

General-Anzeiger

Erscheinung
täglich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen in Nr. durch
Post. in Remberg 1,40 RM., in Remden,
Wett., Lubow, Kieritz, Gommeln 1,15 RM.,
and durch die Post 1,24 RM.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Inserate
kosten die halbjährigen Zeitzeile
oder deren Raum 12 Bfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt "Zeitpiegel" und
des "Landmanns Sonntagblatt".
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Bfg

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold Remberg — Fernsprecher No. 3.

Nr. 58.

Remberg Donnerstag den 19. Mai 1910.

12. Jahrg

Das hamburgische Kolonial-Institut.

Vom Hamburgischen Kolonial-Institut be-
richtet Prof. Raci Rathgen in der Internatio-
nalen Wochenchrift. Die Pflege der Kolonial-
wissenschaft ist seit längerer Zeit in den De-
batten des Reichstages nachdrücklich gefordert
worden; sie hat bis jetzt ihren wichtigsten
Mittelpunkt in dem Kolonial-Institut, das
durch die Großherzoglich-hamburgische Bürger-
gesetzgebung im Oktober 1908 vom hamburgi-
schen Staat errichtet wurde. Hamburg trägt
alle Kosten der Anstalt; die Professoren sind
vom hamburgischen Senat angestellt. Das Insti-
tut ist nicht einfach eine Fachschule, die ein be-
stimmtes Maß praktischen Wissens vermittelt,
sondern eine Zusammenfassung von Anstalten
und Lehrstühlen, die unabhängig von Kolonial-
Instituten ihre Aufgabe haben, die gleichmäßig
der reinen Wissenschaft und des wirtschaftlichen
Interesses dienen und die durch die Gründung des In-
stituts nur den Anstoß bekommen haben, sich
noch mehr als bisher der

Erforschung kolonialer Dinge
zuzuwenden. Neben dem eigentlichen Lehr-
trieb besteht eine "Zentralstelle", die als
Sammelstelle wissenschaftlichen Materials und
als Auskunftsstelle eingerichtet ist. Der
Lehrplan des Kolonialinstituts ist dadurch be-
stimmt, daß dieses nicht bloß der Ausbildung von
Kolonialbeamten, sondern auch von
Privatpersonen, die sich irgend einem koloni-
alen Beruf widmen wollen, dienen soll; er
ermöglicht einen erfolgreichen Besuch der An-
stalt in zwei Semestern. Doch bahnt sich
bereits eine Ausdehnung des Studiums für
die nicht-beamteten Hörer auf eine längere Zeit
an. Der Unterricht will die Hörer in die
überaus vielseitigen praktischen Fragen des
Koloniallebens einführen, ihnen die Augen
öffnen für all die neuen Dinge, die ihnen ent-
gegenzutreten werden. Kolonialgeschichte, Kolo-
nialrecht, Kolonialpolitik und

Wirtschaftspolitik
Lohnes- und Wollensleben, Islamlande, Tropen-
gesundheitslehre, Kenntnis der kolonialen Nut-
pflanzen, die ausbreiten Mineralien, die Tierwelt
der Kolonien: das sind etwa waren die ersten
grundlegenden Gebiete, zu deren Studium die
Sammlungen, die Laboratorien, die Seminare
neben den theoretischen Vorlesungen die Ge-
legenheit bieten. Besichtigungen und Exkursionen
erweitern die praktische Anschauung und bieten
gleichzeitig Gelegenheit zu persönlicher Ein-
wirkung. Daneben kommt es darauf an, die
Hörer zu vielseitig brauchbaren Menschen zu
machen, wie es das Leben darauf verlangt.
Auf der einen Seite werden davon hin: Unter-
richt im Reiten, Rudern und Segeln, Koch-
kunst und Samariterkunst, phlogographischer
Kursus, auf der anderen Seite: Anleitung zu
Gelande-Aufnahmen und geographische Orts-
bestimmungen, zum Gäulen- und Weidenbau,
zum Anlegen von Nutzgärten, zum Sammeln
und Konseruieren von Tieren und Pflanzen,
zum geographischen und ethnographischen
Zeichnen usw. Ihre Ergänzung bildet die
Tätigkeit der ständigen Dozenten durch kurze
Kurse von eigens dazu herangezogenen Lehrern.
Die Mission, wie die Kriegsführung in den
Kolonien, die Verhältnisse der Eingeborenen,
besondere Fragen des Wirtschaftslebens, spezielle
Gebiete einzelner Kolonien sind so indivi-
duelle Behandlung. Zur Kenntnis der
Frischer bieten die Hamburg benachbarten
Gewässer, zur Kenntnis der Tierwelt geben
Besichtigungen in Hagenbeck's Tierpark Ge-
legenheit. Auch für die Auszubildenden in der Be-
waltungswirtschaft ist eine umfassende Sprach-
unterricht und das Studium der tropischen
Landwirtschaft ist Sorge getragen.

Was der Wetzel und dem Weide.
Remberg, den 18. Mai 1910.
* Herrliches Pfingstwetter hatte uns, wie
wir es seit Jahren nicht gehabt haben, der

Wettergott beschert. Gar bald füllten sich die
Straßen und Ausflugsorte mit Menschen,
welche mit Wagen, Rädern und zu Fuß hin-
ausgezogen waren um einige Stunden in der
grünen Frühlingsnatur zu verweilen. Einen
Anziehungspunkt bildete das am 1. Feiertage
stattgehabte Waldkonzert im Forsthaus Paritz,
welches von der Großherzoglichen Stadtkapelle
ausgeführt wurde und ziemlich gut besucht
war. Aber auch die langjährige Jugend in der
Stadt und auf dem Lande hat am 2. Feiertag
ihre Vergnügen und Zerstreung gehabt.
Das am 3. Feiertage auf dem Weimberg
stattgefundene Konzert der Remberger Stadt-
kapelle war ebenfalls gut besucht.

* **Deffentlicher Wetterdienst.** Morgen
Donnerstag, den 19. Mai. Wechselnde Be-
wölkung, meist trocken, wärmer.

Zum Heimatfest. Nachdem das Pfingstfest
vorüber ist, richtet sich nunmehr das ganze
Interesse unserer Stadt auf das in knapp acht
Wochen vor uns liegende Heimatfest. Die
Vorbereitungen sind im besten Gange. Die
Unterauschüsse für Festzug, Wohnung, Fest-
platz, Preise und Heimatmuseum sind in voller
Arbeit und werden alles aufbieten, um das
Fest wohl gelingen zu lassen. Löwenstein ist
der rege Betreuer, den Häuserkonvent ein fest-
liches Gewand zu geben und auch die Gräber
wird bereits mit einem würdigen Schmuck
bedacht. In den umliegenden Städten hört
man überall in Wittenberg, Schmiedeberg,
Grafenhausen, Wittenfeld die frohe Nachricht:
"Wir kommen alle zum Heimatfest". Des
Kurs und Heide in corpore antreten, ist sehr
verständlich. Dafür wird schon das glanzvolle
Schauspiel des historischen Festzuges sorgen.
Festmedaillen, Festpostkarten, Festbriefe sind
bereits in Arbeit und die Zahl der Anmeldungen
der Festgäste wächst von Tag zu Tag. In
manchen Familien haben sich über ein Dutzend
Besucher angelegt. Solch ein großes und
glanzvolles Fest ist vielleicht in den Mauern
Rembergs noch nicht begangen worden. Wä-
ren alle Einwohner, auch die, welche bisher
noch fern standen, alle ihre Kräfte ungenützlich
in den Dienst der gemeinsamen, heimati-
schen guten Sache einbringen, damit der Erfolg
den Erwartungen entsprechen kann!

Ip Hypotheken. Die Frage, ob noch Han-
delsbetriebe die Provision für Hypothekenver-
mittlung schon dann als verdient gilt, wenn
dem Darlehensnehmer die von ihm beantragte
Darlehensbewilligung von einem Darlehens-
geber behauptet worden ist, ist zu verneinen.
Nach hiesigem Handelsbrauch gilt eine Pro-
vision für Hypothekenvermittlung erst dann
als verdient, wenn der Hypothekensvertrag ab-
geschlossen ist. (Gutachten der Berliner Handels-
* * *
* **Spinat, Spargel, Staudensalat.** Jetzt
kommt nun die Zeit der "großen" Gemüse,
bezüglich des Spinats stehen wir sogar schon
mitten drin. Ueber ihn herrscht wohl nur eine
Meinung in der ganzen Welt, daß er nämlich
unberührtlich ist. Bereitet ihn so oft wie mög-
lich, denn sobald er in die Wärme tritt, ist
damit vorbei! Er wird vom Spargel, dem
König aller Gemüse, abgelöst. Am Spargel
ist nur zu tabeln, das er nicht wie Kartoffeln
so freigelegt im Wachsen ist und sich so nötigen
falls Spargel kann man überhaupt nicht ge-
wogen fragen, zumal wenn er gut ist. Sehr
heißt man für den inneren Menschen ist auch die
Spargelbrühe, die, wenn frisch genossen, wie
Fleischbrühe schmeckt, dies aber in jeder Be-
ziehung vorzuziehen ist. Fast gleichzeitig mit
dem Spargel kommt der Kopfsalat, der richtige
Staudensalat, seinen vollen, frohenden
Stand gegenüber ist das Kamptuldrat fast
merlos. Aber gute Schüssel muß man von
ihm geschmeigen. Und dann, Sie wissen schon:
Eilig gehen wie ein Geißels, und Del ist
ein Verführer! Kamptuldrat ist Hirs-Wen-
den, Staudensalat und Fingerring, erst Salat!
Leider dauert die Herrlichkeit nicht lange. Ip.
* **Wetterzeichen.** Ueber die Anzeichen, an
denen das Wetter für längere oder kürzere Zeit
vorausbestimmt werden kann, plaudert Kantor
Triebl im praktischen Ratgeber. Er geht von

der Voraussetzung aus, daß auch die amtlichen
Wetterbenachrichtigungen und das Barometer
nicht durchaus sicher sind. Seine Wetterzeichen,
teils allgemeiner Natur, treten nach dreißig-
jähriger Beobachtung oft schon zwei bis vier
Tage vorher auf. Als zuverlässige Wetterzei-
chen erklärt Kantor Triebl der Reihe nach:
Worgenrot, Abendrot, Wolkenbildung, Rauch,
Fiselen und andere Reintiere, das Mondbild,
starke Gerüche.

Man wolle doch mehr, als bisher gesehen,
auf diese Wetterzeichen achten, sie vergleichen
und danach Vorhersage im Garten treffen. Sollte
einmal durch unruhigenden oder austrocknen-
den Wind die Luft nicht ihren Feuchtigkeits-
Sättigungspunkt erreichen, es daher nicht von
Regen kommen trotz der propheetischen Zeichen,
dann ist's auch nicht schlimm, einige Arbeiten
umsonst getan zu haben. Der beste Wetter-
propheet ist und bleibt die heimatische Natur!

Die ausführliche Abhandlung sieht Natur-
und Gartenfreunde bereitwillig zur Verfü-
gung durch das Geschäftsbüro des praktischen
Ratgebers im Ob- und Gartenbau in Frank-
furt a. O., welches die betreffende Nummer auf
Wunsch kostenlos versendet.

Wittenberg (Diebstahl). Vor einigen Tagen
brachte ein junges Mädchen von außerhalb
einen goldenen Ring zur Reparatur zu einem
hiesigen Goldarbeiter und ließ dabei durchsehen,
sie bemächtigt eine Uhr kaufen zu wollen. Be-
reitwillig wurden ihr mehrere zur Ansicht
vorgelassen, sie konnte sich aber nicht entscheiden,
und ver sprach, bald wiederkommen zu wollen.
Kann aber hatte sich das Mädchen entfernt,
so vernahm die Geschäftsinhaberin eine ihm zur
Reparatur übergebene Uhr; er setzte sich kurz
entschlossen, da er im Laufe des Gesprächs er-
fahren hatte, daß das Mädchen aus Schmiede-
berg sei, in den Jag und fuhr nach dort, wo
er sehr bald die richtige Adresse ermittelte und
sich das Mädchen, welches sehr ehrbare Eltern
hat, nachdem ihr unter Strafandrohung der
Diebstahl auf den Kopf zugelegt, zur Heraus-
gabe der Uhr bereit erklärte. Von einer Straf-
anzeige ist der Eltern wegen abgesehen worden.

Dammitisch (Zum Rathausbau). Am
Montag einigten sich die Stadtvorordneten in
einer geheimen Sitzung über den Entwurf
zum Bau eines neuen Rathauses, dem auch die
Regierungsvertreter sympathisch gegenüber-
stehen. Danach wird das Walter'sche Grund-
stück als Bauplatz seine Verwendung mehr
finden, sondern nur das jetzige Justiz-Gebäude.
Der Neubau behält dieselbe Front, wie
das alte Rathaus bei, wird aber teils um
soviel kürzer, daß der Giebel der Kirche bis
fast zum Seiteneingang frei stehen bleibt. Der
Entwurf zum neuen Rathaus stammt vom
Architekten Günther-Halle. Man hofft, in
einige Räte mit dem Neubau beginnen zu
können, der einen Kostenaufwand von circa
73 000 M. erfordert.

Goswig. In der Erde ertrunken ist am
zweiten Feiertage abends bald nach 6 Uhr, in
der Nähe der Elbfähre, etwas stromabwärts
beiseiten der 11jährige Knabe Klein. Dort
vergnügten sich Kinder damit, an der Landungs-
stelle, wo die Passage auf Weibern und Stei-
nen nicht richtig aufrechterhalten wird, im Wasser
herumzuwaten und schließlich auch einzelne
Wetter als Fahrzeuge zu benutzen. So stellte
sich auch der genannte Knabe auf ein Brett,
er wurde aber durch die starke Strömung
abgetrieben, fiel ins Wasser und ertrank, ehe
noch Hilfe herbeikam. Die Leiche ist, trotzdem
die Stelle alsbald abgeholt wurde, noch nicht
gefunden worden. — Man muß sich hierbei
fragen, wäre es nicht eine Pflicht der Behörden
gewesen, den Kindern das Spiel im Wasser
überhaupt zu untersagen, da dieses bei dem hohen
Wasserstande überaus gefährlich ist?

Halle (Von Zigeunern geraubt?) Seit
Freitag wird hier das dreijährige Kind des
Diermüllers Jörn von der Gimmiger Wäule
vermißt. Die geschätzte Rama will wissen,
daß ein laut weinendes Kind in der Deltziger
Straße auf einem Zigeunerswagen gesehen
worden sei. Tatsache ist, daß um jene Zeit
Zigeuner unsere Stadt passierten und in der

Nähe des Bahnhofes gewellt haben. Andere
wollen beobachtet haben, wie Polen ein Kind,
das weinte, mit sich führten. Die Mitteilungen
klingen recht romantisch; unsere Polizeibehörde
ist bemüht, den Sachverhalt aufzuklären. Das
Kind hat man noch nirgends ermitteln können.

Giselaeten, 17. Mai. (Eisenbahnunfall.)
Freitag abends nach 9 Uhr 30 entgleiste der
Durchgangszug Nr. 6794 zwischen Eisen-
leben und Wölske. Der Unfall ist auf die
Unterlippen infolge des wolkenbruchartigen
Regens zurückzuführen. Zwei Schaffner wur-
den verletzt. Der Materialschaden ist beträcht-
lich. Die Gleise wurden gesperrt. Der Ver-
kehr von Magdeburg wird über Helmstedt
geleitet.

Hallertadt, 14. Mai. (Zwei Opfer in-
gendsich Verhängnis.) Auf den Niemandacht
passierte heute morgen gegen 4 Uhr ein schwe-
res Unglück. Der Lehrling Rich. Wetterdorf
aus Heßfeld und der Schüler Fr. Bayer
aus Siersleben wollten unerlaubt Weide trotz
Verbot in dem Föderforst in den binden
Schicht herunterfahren. Der Korb sauste in
die Tiefe und setzte unten auf; hierbei fiel eine
losgerissene Führungslange dem Wetterdorf
ins Kreuz, durchdring die Wirbelsäule und
durchbohrte den Leib; er starb kurz nach seiner
Einlieferung im hiesigen Knappschafts-Kranken-
haus. Bayer erlitt eine Verwundung der
Beine und Bruch des linken inneren Fußknöchels.

— **Umweiter.** Ein außerordentlich schweres
Gewitter zog zwischen Schmiedeberg und
Friedebau in der Richtung nach Spandau
über den Grunewald. Der Regen ging unter
zahlreichen Blitzschlägen wolkenbruchartig nieder,
gleichzeitig begann es heftig zu hageln. Durch
den Regen wurde der Bahndamm bei Station
Schlappam unterwölben, wodurch erhebliche
Verkehrsstörungen eintraten. Das nach Tau-
fenden zählende Publikum lag sich gezwungen
zu warten, bis wieder ein Zug ab ging. Die
Szenen, die sich auf dem Bahnhof Grunewald
abspielten, waren entsetzlich. — In G. aus
vielen Teilen Mittel- und Niederschleifens
kommen Meldungen über große Schäden, die
wolkenbruchartige Gewitterregen angerichtet
haben. Zahlreiche Gebäude sind durch Blitz-
schläge eingestürzt. Drei Personen wurden
durch den Blitz getötet, einige verletzt. Wie
aus Rassel berichtet wird, ging über Rassel
und das Fußball ein ungewöhnlich heftiges
Gewitter nieder, das unbeschreiblichen Schaden
angerichtet.

Mückerleben, 16. Mai. Hier wurde in
den späten Abendstunden längere Zeit ein
ganz außerordentliches Wetterleuchten beob-
achtet. Zeitweilig war der Himmel in ein
gelbes Licht getaucht, aus dem sich die
schwarzen Wolken düster abhoben. Wo das
Gewitter niedergegangen ist, dürfte es schweren
Schaden gebracht haben. Die Richtung war
etwa Magdeburg-Berlin.

— **Wernigerode, 16. Mai.** Die Pfingst-
feiertage liefen leider unter den Unlieben der
Witterung. Schon am Sonntag ging in der
6. Abendstunde ein Gewitter mit heftigen
Regengüssen nieder, doch fürte sich der
Himmel gleich darauf wieder auf. Am
heutigen zweiten Feiertage, dessen schönes
Worgenwetter Ungehänge zu Ausflügen ver-
lockt hatte, bereitete am Mittag wieder ein
sehr anschießiger Regen eine schwere Ent-
täuschung. Gegen Abend aber, etwa um
1/8 Uhr, setzte dann ein hartes Gewitter mit
wolkenbruchartigem Regen und Hagel ein, der
fast eine volle Stunde lang anhielt.

Saaleleben, 1. April. (Schweres Umweiter.)
Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags ist ein
schweres Hagel-Umweiter niedergegangen, das
etwa 20 Minuten anhielt. Die Hagelformer
erreichten die Größe von Taubeneiern. Das
ganze Wetter war verbunden mit wolkenbruch-
artigem Regen. Was den Schaden anbelangt,
so scheint der Hagel Schaden nicht so schlimm
zu sein, als der Wetterhagel. Während die
Hagelformer die herrlich stehende Palmtraube
zum Teil getötet hat, hat das Wasser
besonders den Rüben- und Kartoffelfeldern
großen Schaden zugefügt.

Die internationale Verständigung.

Während der Gespräche Roosevelt Girard...

eine dritte Friedenskonferenz

vorbereden wollte, die etwa 1913 unter Roosevelt...

Deutschland und Scherenschnitt

solten dem Vorhange bereits angeheftet haben...

Die Zeit drängt.

Wenn die Anträge der großen Mächte in dem...

Büchergärten des Weltfriedens

herbeizuführen suchen. Auch sonst muß bei...

Organisation der öffentlichen Meinung

der Völker. Man schafft den Krieg nicht aus...

Eine Schwerköpfige Frau.

Die alte trübliche Erwartung, mit der Hedwig...

Dies hat der Führer erlassen, für den abtrügnis...

der Welt, indem man ihm Feinde macht. Die öffentliche...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist zu den Besetzungserklärungen in London eingetroffen...

* Kaiser Wilhelm hat im Neuen Palais zu Potsdam...

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsverfassung...

* Die Ausweisung, die die Regierung vor sechs Monaten...

* Von der Ermordung eines Deutschen durch den Stamm der Chamatas...

* Die kürzlich verbreitete Meldung, daß Präsident Fallières...

wald zu „Pfeilschwind“, wie Hedwig jubelte meinte...

Und sie „logen“ dann auch wirklich, und zwar...

Darin hatte er recht, Hedwig beruhigte sich...

erwies sich der Führer als ein Mann, der sich...

Sie schien demnach, als ob selbst der Himmel...

* Frankreich bezieht sich, den Gehanten einer großen...

der Deanten verlangt, daß in das vom Parlament...

* Präsident Roosevelt ist von Berlin aus...

* Nachrichten aus dem Haag zufolge...

* Das Treiben der Terroristen nimmt im Jarenreich...

* Während in Nordkalifornien noch immer der...

* Die Mörder des Ägyptischen Ministerpräsidenten...

* Über die Hungerrevolte im Süden Chinas...

bittern zu lassen? — Hedwig kam immer mehr...

Die Wälder des Mittelrheins, die besten...

Dies stimmte ihr lachend zu. „Gabe ich auch...“

Das machte Hedwig, und die Kletterer...

Er wählte ein als gut bekanntes, von Berliner...

Das, bezweifelt er es, die Fahrt unternommen...

Hedwig schüttelte eifrig den Kopf. „Nein, herrlich...“

„Wird sich wohl auch wieder vernehmen...“

nementsgebäude nach vergeblichem Überhand...

Unter der Erde verbrannt.

In der brennenden Grube von Westfalen in England...

Unter Wasser gefest.

1893 brach ein Feuer in derselben Grube...

Heer und Flotte.

Über das Unglück, das sich bei der Minensubmission...

Er blinzelte Hedwig verstimmt von der Seite...

„Ich muß es ich wohl, sonst fängt du mir...

Er umfaßte sie bei den letzten Worten und...

Das Hedwig in vergleichen zu unerschauen war...

„Über Otto — Champagner! Davon nicht...“

Von Nah und fern.

Einladung des Grafen Zeppelin nach Breslau. Der Breslauer Magistrat hat beschlossen, den Grafen Zeppelin und den Major Graf als Ehrenbürger der Stadt Breslau einzuladen, und das oberrheinische Flugzeug erforscht, Vorbereitungen für eine Landung der beiden Flugpiloten zu treffen, die auf dem Flugplatz Wilhelmstr. stattfinden soll.

Ein Gebetsfest für Oberst von Schwarzkoppen. Für den Oberst v. Schwarzkoppen, dem bisherigen Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 70 in Saarbrücken, wurde an der Stelle, wo im Anfang Februar d. d. tödlich verunglückte, ein Gebetsfest erteilt. Der höchste Oberwald-Ordnung trägt die Aufschrift: Zum Gedenken an den an dieser Stelle durch einen Sturz vom Pferde verunglückten Obersten und Regiments-Kommandeur Graf v. Schwarzkoppen. Gedenmtag vom Offizierskorps des 8. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 70.

Die Umwandlung der politischen Familienamen in deutsche Familienamen hat nach einer amtlichen Statistik im Laufe der letzten Jahre ganz außerordentlich zugenommen. Nachdem auf Grund einer ministeriellen Anordnung durch amtliche Bekanntmachungen darauf hingewiesen war, daß Besuche um Umwandlung politischer in deutsche Familienamen ausnahmslos genehmigt würden, haben viele Familien mit politischem oder polnisch klingendem Namen von dieser Vereinigung Gebrauch gemacht. Im allgemeinen soll sich der neue Name dem alten Namen in Klang möglichst anleihen, doch wird auch Änderungen festgesetzt, in denen um die Vereinfachung eines ganz anders klingenden Familiennamens gebeten wird. Nach statistischer Berechnung sollen im Jahre 1909 insgesamt 618 politische Familienamen umgewandelt worden sein, von denen allein auf die Provinz Polen und Schlesien an 500 entfallen. Auch Deutschen mit politischen Namen erhalten eine deutsche Bezeichnung, sofern die Gemeindevorstellung einmütig einstimmig einmündet.

Verhängnisvolle Verwechslung. Der Oberamtsrichter Schmidt von der Kreisstadt Nachh, „Hohenollern“ wurde nachts, als er sich auf dem Rückwege von seiner Wohnung zur „Hohenollern“ befand, die in Kiel erntet, von einem Mörder mit einem Revolver angeschossen. Er erhielt drei Schüsse und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Der Oberarzt gab im Lagerort an, daß er das Wundloch gar nicht kenne und anscheinend eine Verwechslung vorliege.

Ein reicher Bettler. Aus München wird der „Völk.“ mitgeteilt: Dieser Tage starb im Alter von 87 Jahren der ehemalige Zimmermann Johann Wap, eine stabilste Mannesberuflichkeit, der ausschließlich vom Bettel lebte. Wap, der sich den Anschein eines ganz armen Mannes zu geben wußte, stiftete nur ein Vermögen von 100 000 Mk. hinter, die er von seinen letzten Jahren erhalten hatte. Als man nun das Zimmer des Verstorbenen durchsuchte, fand man in einem Koffer unter anderem Gerahmte 80 000 Mk. vererbt, etwa 7000 Mk. in Gold, 15 000 Mk. in österreichischen, ungarischen, russischen, und anderen ausländischen Banknoten, der Rest in Obligationen, von denen er für ungefähr 30 000 Mk. vor seinem Hinscheiden in den Verkauf hatte. Da die Nummern aber noch vorhanden sind, kann der Wert ersetzt werden. Der fahrbare Fund wurde gerichtlich beschlagnahmt. Da Wap nicht verheiratet war und auch sonst keine näheren Verwandten besitzt, dürfte der Staat dabei ein gutes Geschäft machen.

Vom Blut vergiftet. In Appingen schlug der Blut in ein Wohnhaus und tötete vier Personen, die am Tisch saßen, sprang in den Hof und verlor und erstickte dort zwei Kinder und einen Hund.

Ein Kind vermisst. In dem am Fuße des Hohenberges gelegenen Mischelsdorf erkundete acht Kinder nach dem Genuß von Milch, die sie beim Spielen gefunden hatten. Ein Kind starb unter heftigen Schmerzen. Die man ja so leicht betrunken!“ meinte Hedwig, nachdem der Keller sich entfernt. „Und dann, zu vielerlei Essen, das ist doch zu viel für uns beide!“

Erzählte dieser Bedenken, die Otto laßten zurück, jedoch sie den auftragenden guten Sinnen tapfer zu, ja, sie hätte sogar nichts mehr dagegen einzuwenden, als Otto die bestellte Flasche Ost nach vor dem letzten Gange entwarf. Das Ost verließ zu ihrer beiderseitigen höchsten Zufriedenheit. Das Essen erwies sich als vorzüglich, und der Ost prahlte so kühnlich und doch wiederum so annehmlich auf der Zunge, daß Hedwig ihr Glas ohne viel Entzweien mehrere Male füllte. Sie hatte eine Laune, die auf ihre Stimmung nicht ohne Einfluß blieb.

Wiederholt — vorhin, als Otto den Entschluß äußerte, mit ihrem Vater zu sprechen, um dadurch ihrer heimlichen Liebelin den Charakter eines solchen Brautkandes zu verleiern, hatte es sie betraute mit ein Spruch und, zwar unbedeutenderweise, weil kein ungetrübtes freudig.

Otto's Frau zu werden — gewiß, das dachte sie sich sehr schön — dann konnte sie doch dem Vater beweisen, wie unrecht er mit seinen fortwährenden Verdächtigungen Ottos gebot. Sie zerrte aber auch zugleich damit jedes Band zwischen sich und ihrem Vater fort für immer, denn sie durfte nicht als Tochter annehmen, daß er nun dem Augenblick, in dem er ihre Verbindung mit Otto erlaubte, jede Gemeinschaft mit ihr und ihrem Vater aufgeben würde.

Untersuchung ergab Arsenitvergiftung durch Mautpfeife.

Das alte Lied. Schon wieder hat die Spielerei mit einem Tölpel ein Menschenleben zerstört. Im Dorfe Bromangen spielte der neunjährige Sohn des Lehrers Frösche in Abwesenheit seiner Eltern mit einem Tölpel und erschlug dabei eine 13-jährige Arbeiterstochter.

Bombenattentat Streifen gegen Arbeitssittliche. In Starckenbach (Böhmen) wurde gegen ein Arbeiterbureau und eine Reihe anderer Arbeiter, die in der Fabrik Starckenbach im Arbeiterheim der Fabrik einquartiert waren, von Streifen ein Bombenattentat verübt. Eine aus Glas gefüllte, mit Pulver und andern Stoffen gefüllte Bombe wurde in das Zimmer geschleudert, in dem die Arbeiter wohnen ab und explodierte mit dem Knallen der Pulver und dem Geräusch der Scherben. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Fenster und Türen hinausgeschleudert wurden. Die Betten und die sonstigen Gegenstände gerieten in Brand. Zum Glück wurden keine Personen verletzt. Ein streifende Arbeiter, die des Mordes geheimer Zurechnung

Der Buckingham-Palast in London, in dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Verheiratung König Eduards wohnt.



verhaftete abhielten, sind als verdächtig im Zusammenhang mit dem Mord in Hofstadt eingezogen worden. Bei einem der Verhafteten fand man eine große Menge Pulver und Handschüre. Eine Reihe weiterer Verhaftungen steht bevor.

Ein Unfall von Paris. Der frühere Präsident der französischen Republik Emil Combes wurde am Samstag von einem Wagen umgefahren. Er erlitt eine leichte Verletzung. Der Unfall ereignete sich nahe der Stelle, wo seinerzeit der Radfahrerführer Curie von einem Wagen getroffen wurde.

Die Reform der Männerkleidung ist populär. Zur gründlichen Bearbeitung dieser heiklen Frage hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, dem die hervorragendsten Vertreter der Modischreiber und der Herrenkonfektion sowie Wirtschaftspolitiker angehören. Als Grundlage für die Reform soll zunächst werden: größere Zweckmäßigkeit und Einfachheit, leichtere Herstellung und größere Schönheit der Männerkleidung. Schon in nächster Zeit sollen Winteranzüge angestrichelt und außerhalb des Gewandgeschäftes erprobt werden. Zunächst soll die alltägliche Tracht reformiert werden, an der allemodernen Form der Festtagskleidung will man vorläufig nicht rütteln. Wenn es erst gelang ist, so behaupten die Reformier, die Alltagskleidung praktisch umzugestalten, dann werde die Änderung der Festtagskleidung ganz von selbst einfallen.

Ein Konzert der Franzosen in Göttingen. Ein ungewöhnliches Musikstück hat die deutsche Opernkomponistin Gertrude Franzer während einer Gasttournee in Atlanta durch ihre Kunst entzückt. Sie ließ ihren schönen Sopran vor den taubenden Tausenden des Staatsgasthauses von Georgia erklingen. Wie man aus New York schreibt, hatten die Gesangenen sie eingeladen, auf die ihnen zu liegen, da sie nun schon einmal in der Stadt aufträte, und die Sängerin, der schönen Aufgabe der Kunst eingedenk, die Unglücklichen und Traurigen zu trösten, folgte dieser Aufforderung und sang

Wagt ohne einige Mühe nahm er seinen Platz auf dem Automobil wieder ein, und wenn ihn auch der kalte Luftzug, der ihnen während der Fahrt entgegenblies, etwas ernüchterte, so hatte Otto doch viel von der Sicherheit verloren, mit der er vorher das Gestalt gefährt.

Hedwig konnte sich eines leisen Gefühls der Befürchtung nicht erwehren, als sie dies bemerkte — sie hatte neulich in der Zeitung von einem Automobilunfall gelesen und mußte nun unwillkürlich daran denken. Ernt, nachdem Otto auf ihr Wüten hin das Tempo stark gemäßigt, wurde sie ruhiger.

Otto gestand sich zwar mit dieser Beschäftigung durchaus nicht einverstanden. „Na, weißt du, da könnten wir wahrhaftig ebenso gut zu Fuß gehen“, brummte er. „Auf diese Weise muß uns ja der lahmste Droschkengaul überholen.“ Dennoch sagte er sich ihren Wüten — er mochte vielleicht nicht einsehen, daß er sich nicht mehr in ganz unerschütterlicher Verfassung befand. So kam es, daß er nach langem, wie heute morgen, aber doch ruhiger vorwärts.

Da wurden sie auf der Chaussee nach Spandau plötzlich von mehreren Radfahrern eingeholt, die ebenso wie sie von einem Autounfall heimgekehrt schienen.

Otto dachte anfangs nicht daran, bis er sich von einem der Fahrer beim Namen angefragt wurde und er in demselben seinen Freund Wilmig erkannte, mit dem er des öfteren die Nächte beim Spiel zu verbringen pflegte. „Na — holla — Otto — woher des Weges?“ Schwerenöhr, da — zu solch geheimnisvollen Expeditionen lübet er unfernen

in dem großen Gefängnis, wo auch mehrere Bankiers sich befanden, die einst in den Tagen ihres Glückes in den Sesseln der New Yorker Großen über ihrem Gelang getaucht hatten. Sie setzte sich an den Flügel und sang nur fünf Minuten lang ein liebliches Volkslied nach dem andern, alle die schönen Gesänge, die die Dante so gern anstimmte, wenn zwei oder mehrere keine andere vornehmlich sind. Was sie genoss, war kein Pflanzel; aber die Waden der verhärteten Heißhüter rollten die Tränen. Der Gefängniswärter aber ergriff gerührt die Hand der Künstlerin und dankte ihr!

Luftschiffahrt.

Die Berliner Flugwoche, die auf dem Flugfeld bei Alexanderhof-Johannisthal abgehalten wird, hatte am 13. einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Seben Fahrer starteten um die andere Konkurrenz von Felder, die Behren, Schel und Frey unternahm immer wieder kürzere Flüge. Nur Gneiffahrt und Jeannin fliegen ununterbrochen weiter. Wilmig löste sich an der Maschine von Engelhardt eine

Solgtreue von den vorderen Stufen und drohte, in die Propeller zu geraten. Engelhardt mußte deshalb um 7 Uhr 15 Min. landen, nachdem er 2 Stunden 22 Min. in den Lüften geblieben war, und damit seinen eigenen Rekord von 2 Stunden 5 Min. geschlagen hatte, den er Anfang November auf dem Vorkreuzer Felder aufgestellt hatte. Jeannin flog nun in Höhe weiter, bis der Kanonenschuß den Sonnenuntergang und damit das Ende des Wettbewerbes anfangte. Um 7 Uhr 50 Min. landete Jeannin nach einer Flugdauer von 2 Stunden und Jeannin ist somit der erste Anwärter auf den Dauerpreis von 10 000 Mk.

In gleicher Sitzung genehmigte die Stadtratsversammlung den Antrag, einen Vertrag mit der Zeppelin-Gesellschaft, der die ersten Flüge der Luftschiffe in Köln betrifft. Dies in diesem Sommer wird mit dem Verkehr der Luftschiffe von Köln aus begonnen werden. Zunächst soll man von dem Bau einer Luftschiffhalle absehen und sich mit einem Ankerplatz auf dem Gelände bei Venenrich begnügen. Die Stadt Köln wird für die nötigen Mannschaften zur Bekleidung der Schiffe auf dem ganze Sorge tragen. Bis zum 20. März nächsten Jahres hat die Stadt die Entscheidung zu treffen, ob sie ein Zeppelin-Luftschiff unter bestimmten Bedingungen für den Verkehr übernehmen wird. Es ist bereits bestimmt, daß Köln die Hamburg die Auslandsflüge für die 3 Luftschiffe übernehmen sollen, und zwar der Verkehr von Köln aus nach England und zurück gehen.

Die Flugwoche von Vron hat einen schweren Unfall zu verzeichnen. Der flugschneller Cavette Michelin verlor den ersten Aufstieg. Nach kurzem, sehr niedrigem Flüge verlor er die Flügel seines Apparates den Boden. Der Apparat kam hierdurch aus seiner Richtung und prallte mit fußstarker Gewalt gegen einen Bergkegelstein. Dieser trübe zusammen und fiel auf den Apparat, wobei er dessen Führer den Schädel geschnitten. Der

Frankfurt a. M. Die sozialdemokratische Partei in Frankfurt a. M. hielt am 13. März im Stadthalle eine Wahlrechtsreformersammlung unter freiem Himmel ab, bei der der Sozialdemokrat Dr. Quard eine Rede hielt, während Parteiführer Wilmig die Verarmlichung einleitete. Eine große Abhaltung einer unangenehmen Verarmlichung unter freiem Himmel wurde Quard von der Straßammer durch Aufbruch mit sechs Wochen, Wilmig mit vier Wochen Haft bestraft.

Buntes Allerlei.
Mord und Totschlag in Breslau. Durch Mord und Totschlag sind im Jahre 1908 894 Personen getötet worden, im Jahre 1907 und 688 im Jahre 1906. Es setzt sich also in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung ein. Auf 100 000 lebende Personen kamen im Jahre 1908 2,17 Todesfälle durch Mord und Totschlag. Die höchste Verhältniszahl der Morde usw. hatte Bielefeld mit 2,71, dann folgen Hannover mit 2,46, Württemberg mit 2,39, Dürrenstein mit 2,35, Schlesien mit 2,32, Schlesien mit 2,31, der Landespolizeibezirk Berlin mit 2,29, die Rheinprovinz mit 2,22, Polen mit 1,97, Sachsen mit 1,87, Hessen-Nassau mit 1,87, Brandenburg mit 1,67 und Hannover mit 1,66. Sieht somit Berlin hinsichtlich der Gesamtverhältniszahl der Morde nur wenig über dem Durchschnittsmaß, so hat es bei den Morden weiblicher Personen nächst Schlesien-Holstein (2,24) den ungünstigsten Platz mit 2,20 auf 100 000 Lebende. Von den einzelnen Arten der Tötungen entfallen 24,34 Prozent auf Ertrinken, 24,10 auf Erschießen, 14,75 auf Gifttötungen, 8,63 auf Ertränken usw. Hinrichtungen von Verbrechern wurden im Jahre 1908 nur 10 vollzogen, darunter eine an einer weiblichen Person; im Jahre 1906 waren 13 und im Jahre 1907 15 Hinrichtungen erfolgt.

natürlich nicht ein 17 Wilmig, sein Nach nicht an das Automobil dirigierend und Hedwig trat durch seinen Klemmer mülend.

Die richte näher an Otto, dem die Begegnung gleichfalls nicht sehr angenehm zu sein schien, denn er tat, als ob er den Anruf gar nicht gehört habe. Allein weder Wilmig noch die andere ließen sich davon abbringen — sie nahmen das Automobil in ihre Mitte und hobten lachend zu Otto hinauf:

„Dalt stopp, lichte Liebeskonterbande darf nicht ungetrübte passieren — er muß sich loskaufen im nächsten Restaurant und uns seine Schritte vorlesen.“ „Ist es nicht wunderbar, und dabei drängen sich die Fahrer so eng an das Automobil heran, daß Hedwig glaubte, sie müßten im nächsten Augenblick von den Rädern zu Boden gerissen werden.“

Auch Otto bemerkte dies, allein er nahm abschließend keine weitere Notiz davon. War er auch sonst ein beherzter, so nicht abgeneigt zu hatte ihm doch hier der verständig genossene Champagner die Stimmung hierfür genommen und er begann sich zu ärgern.

Er schenkte den unerwartlichen Begleitern eine leinewegs sehr schmeichelhafte Bezeichnung ihres Gebarens an, erzielte jedoch dadurch nur den Erfolg eines johlenden Gelächers, das seinen Ärger noch erhöhte.

Wilmig sah ihm doch Jahre auch alle in Grund und Boden!“ lachte er erhoht, indem er gleichzeitig die Kurbel des Automotils kurz ansetzte, so daß dieses ein schnelleres Tempo annahm.

